

Mein Germanistikstudium in den Jahren 2015 bis 2020

Natália Šebestová

An die Comenius-Universität und an den Lehrstuhl für Germanistik habe ich so viele Erinnerungen, dass ich nicht weiß, wo ich anfangen soll.

Deutsch faszinierte mich immer. Schon in meinem ersten Studienjahr am Gymnasium wusste ich, dass ich nie Ärztin, Informatikerin oder Ökonomin werde. Jedoch Sprachen, Geschichte, andere Kulturen und Literatur – das waren immer meine Lieblingsfächer, das machte mir immer Spaß. Als sich das Abitur näherte, war meine Wahl schon deutlich. Ich werde Dolmetschen und Übersetzen studieren! WO? An der Comenius-Universität – Philosophische Fakultät. Ich wusste immer, dass die deutsche Sprache der Weg und meine Zukunft ist. English spricht heutzutage jeder, deshalb wollte ich einen anderen Weg gehen. Die Philosophische Fakultät war immer einzigartig und bot den Studenten eine schöne Auswahl an Sprachmöglichkeiten. Im Jahr 2015 gab es die Möglichkeit Finnisch mit Deutsch zu studieren. Warum nicht? So kann ich sogar 3 Sprachen sprechen! So bewarb ich mich, machte ich die Aufnahmeprüfung und wartete auf das Ergebnis. Meine Eltern erinnern sich sehr gerne daran, wie ich den ganzen Weg von Bratislava im Auto weinte, weil ich dachte, dass ich die Aufnahmeprüfung total vermasselt hätte. Umso größer war die Freude, als ich das Papier erhielt und ich konnte meinen Traum Wirklichkeit werden lassen.

Das Studium der Germanistik sowie der finnischen Sprache brachte mir mehr, als ich erwartet hatte. Neben kritischem Denken, Weltoffenheit, lebenslangen Freundschaften und nicht zuletzt Sprachkenntnissen hatte ich die Möglichkeit sowohl die deutsche als auch die finnische Kultur und Mentalität kennenzulernen. Ich verbrachte mit Studienaufenthalten einige Zeit in beiden Ländern.

Das erste Studienjahr war die sogenannte „Feuerprobe“. Neue Umgebung, Menschen, Verantwortung und dazu eine Menge neuer Fächer – natürlich auf Deutsch. Meine allererste Stunde (Deutsche Morphologie) mit Frau Dr. Mayerová werde ich nie vergessen. Sie stellte uns viele (einfache) Fragen auf Deutsch und einige meiner Kommilitonen bekamen wahrscheinlich Angst, weil ich sie danach nie wieder sah... Das Morphologie- und Syntaxstudium war kein Zuckerschlecken und einigen fanden heraus, dass das Germanistikstudium keine Sprachschule ist. Ich selbst hatte nach dem Abitur noch einiges nachzuholen, denn seien wir mal ehrlich, das Niveau des Deutschunterrichts an den meisten Gymnasien sank im Laufe der Jahre. Mein Ziel war es zu kämpfen, zu lernen und nicht aufzugeben! Es gab viele interessante und anspruchsvolle Fächer, die man absolvieren musste. Ich erinnere mich an die Vorlesungen über die Geschichte der deutschsprachigen Länder oder an die Literatur des 18. Jahrhunderts mit Herrn doc. Tancer. Schon damals wusste ich, dass ich meine Abschlussthesen gerade bei ihm schreiben möchte und sie historisch orientiert sein müssen.

Während meines Universitätsstudiums wollte ich die vielen Vorteile nutzen, wie ich nur konnte. Nach meinem ersten Studienjahr verbrachte ich drei Wochen in der finnischen Stadt Vaasa. An der Uni von Vaasa nahm ich am finnischen Sommersprachkurs teil. Später, als ich schon wusste, welche Vorteile ein solcher Sommersprachkurs hat, zögerte ich nach einem DAAD-Vortrag nicht und bewarb ich mich für die Sommersprachschule in Lüneburg. Die Sommerschule dauerte wieder 3 Wochen und ich konnte einen Teil der Sommerferien in Norddeutschland verbringen. Die Sommerschule fand direkt an der Leuphana Universität in Lüneburg statt, sodass ich die Möglichkeit hatte, Deutschunterricht direkt auf dem Campus einer anderen Universität zu nehmen. Ich verbesserte mein Deutsch und lernte die deutsche Kultur und Geschichte direkt vor Ort kennen. Ich baute viele neue Kontakte und Freundschaften auf. Dieser Aufenthalt

gab mir Selbstvertrauen und Mut, in einer Fremdsprache zu kommunizieren. Die Sommersprachkurse prägten mich und bestimmten die Richtung für mein weiteres Berufsleben. Dafür bin ich unglaublich dankbar!

Das dritte Studienjahr war für mich ganz speziell. Es ist die Zeit, in der man eine Bachelorarbeit schreibt. Meine Bachelorarbeit schrieb ich beim Herrn doc. Tancer und damals untersuchte ich die Mehrsprachigkeit in der Ostslowakei, wobei ich die *Oral History*-Methode verwendete. Ich interviewte drei interessante Personen. Dank dieser Arbeit konnte ich mir ein äußerst wertvolles Gespräch mit meiner Urgroßmutter sowie mit einem bedeutenden Lehrer des Gymnasiums, an dem ich lernte, bewahren. *Oral History* ist eine außergewöhnliche Wissenschaft, die es ermöglicht, die Geschichte durch Menschen zu betrachten. Dank meiner Bachelorarbeit hatte ich die Möglichkeit, auch das Archiv der Milan-Šimečka-Stiftung zu besuchen. In diesem Archiv sind Hunderte von Gesprächen mit Holocaust-Überlebenden aufbewahrt. Da es sich um sehr wertvolle Interviews handelt, kann man diese Zeugnisse nur in den Räumlichkeiten der Stiftung lesen.

Das Studium am Lehrstuhl für Germanistik führte mich zu sehr interessanten und sehr inspirierenden Menschen. Am Ende meines Bachelorstudiums konnte ich dank Herrn Tancer Frau Madeline Vadkerty kennenlernen. In dieser Zeit suchte sie jemanden, der ihr in den Archiven helfen würde. Sie schrieb damals ihr Buch *Slovutný pán prezident*, das inzwischen erschienen ist. Frau Vadkerty ist Amerikanerin, die in der Slowakei lebt und sie ist Mitarbeiterin in der Milan-Šimečka-Stiftung. Viele Jahre arbeitete sie als Forscherin im Holocaust-Museum in Washington und auch in der Slowakei, sie setzte sich für die Erinnerung an die Opfer des Holocaust ein. Das Treffen mit Madeline war sehr nett und entspannt. Auch wenn ich in dieser Zeit ein Erasmusstudium absolvierte und das Angebot für die Arbeit im Archiv ablehnen musste, war sie sehr lieb. Umso mehr freute ich mich, als das Buch das Licht der Welt sah. Es war sehr emotionales Lesen...

Nach einem erfolgreichen Abschluss des Bachelorstudiums begann ich das erste Semester des Masterstudiums in Finnland. Mein Erasmusaufenthalt in Jyväskylä dauerte ungefähr 4 Monate. Ich entschied mich für Finnland, um neben Finnisch auch Deutsch zu studieren. Der Studienaufenthalt in Finnland war traumhaft! Neue Universität, neue Leute, neue Kultur, finnischer Winter... an all das gewöhnte ich mich schnell. Außerdem reiste ich durch ganz Finnland, war am Polarkreis in Lappland, sah den Weihnachtsmann, ich fuhr mit einem Rentierschlitten und fast sah ich auch das Polarlicht... wenn ich es nur nicht verschlafen hätte. Studienaufenthalte im Ausland empfehle ich aktuellen aber auch zukünftigen Studenten! Dabei gewinnen sie Mut und Selbstvertrauen. Unter anderem werden sie unabhängig und gezwungen sein, in der Landessprache zu kommunizieren. Natürlich, sie können es sich auch mit Englisch leicht machen, aber warum sollte man so etwas tun?

Das Sommersemester war für mich sehr interessant, auch wenn ich schon zurück in Bratislava war. Im Mai hatte ich Gelegenheit, mich am Forschungsprojekt *Oral History* der Karpatendeutschen in Deutsch Proben (Nitrianske Pravno) zu beteiligen. Eine kleine Gruppe von Studenten und Professoren sollte die Erinnerungen der Karpatendeutschen in diesem Dorf dokumentieren und untersuchen. Zusammen mit Johanka (eine Freundin und Kommilitonin) haben wir Frau Žofka interviewt. Auch wenn sie damals fast 90 Jahre alt war, war sie sehr vital und eloquent. Sie erzählte uns von ihrem Leben sowie vom Leben ihrer Eltern und Großeltern. Sie vergaß weder die traurigen Ereignisse der Abschiebung der Deutschen aus dem Gebiet der Slowakei während des Krieges, noch das Leben während des Krieges selbst. Diese Erzählung war für mich außergewöhnlich und inspirierend zugleich, so dass ich beschloss, diese Forschung auch in meiner Diplomarbeit fortzusetzen. In weniger als einem Jahr kehrte ich nach Deutsch Proben zurück. Unter anderen besuchte ich Frau Žofka wieder. Dieses Mal erzählte sie mir zusammen mit ihrer Tochter über das Leben der Karpatendeutschen während des Kommunismus. In Deutsch Proben besuchte ich auch das Museum der Karpatendeutschen, das einen Besuch wert ist!

Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum, lieber Lehrstuhl für Germanistik! Dank dir habe ich die schönsten Erinnerungen an die Universitätszeiten. Neben dem Titel, dem kritischen Denken und dem Fachwissen brachte mir dieses Studium die besten Freunde fürs Leben! Ich bedanke mich und gratuliere noch einmal!